

# Kreis sieht Seniorenheime gut aufgestellt

**Schwarze Zahlen:** Die Senioreneinrichtungen schreiben in diesem Jahr ein leichtes Plus. Detmold konzentriert sich auf jüngere Pflegebedürftige, Blomberg auf Demenzkranke

VON MARTIN HOSTERT

**Kreis Lippe.** Die Kreissenioreneinrichtungen (KSE) mit ihren Häusern in Blomberg, Lemgo, Detmold und Schlagen-Kohlstädt schreiben einen positiven Jahresabschluss. Dies berichten Aufsichtsratschef Dr. Axel Lehmann und Prokuristin Dorothea Ruhe. Sie haben gestern zudem die geplante und teilweise bereits umgesetzte Spezialisierung der Häuser vorgestellt.

Lehmann war stolz: Bereits 2016 habe die KSE dank der Vermietung von Wohnraum an die Stadt Detmold schwarze Zahlen geschrieben, in diesem Jahr gelinge dies im operativen Geschäft – noch kurz nach seinem Amtsantritt im Oktober 2015 habe die KSE vor der Insolvenz gestanden. „Und wir sind auf einem nachhaltigen Weg“, versprach er – ohne dass ein lange im Raum stehender Sanierungsstarifvertrag mit Gehaltsverzicht hätte abgeschlossen werden müssen. Vielmehr habe Prokuristin Dorothea Ruhe Verträge in allen möglichen Bereichen nachverhandelt – von der Reinigung über Versicherungsverträge bis zur Lieferung der Speisen. Ihr dankte Lehmann –

ebenso wie den Mitarbeitern insgesamt. Ruhe wies auch auf das strenge Mitarbeitercontrolling hin: „Personaleinsatzpläne werden parallel zu den Belegungszahlen tagesaktuell überprüft.“ Zentraler Inhalt des Sanierungsprozesses ist, dass sich die Häuser in Detmold und Blomberg spezialisieren – der Nachfrage im lippschen Südosten und Detmold entsprechend. Die neue Einrichtung in Lemgo laufe gut und sei ausgebucht, das Haus in Kohlstädt sei mit seinem speziellen Charme ohnehin ein



**Entspannt im Foyer des Blomberger Hauses:** (von links) Bewohnerin Juliana Holst, Prokuristin Dorothea Ruhe, Landrat Dr. Axel Lehmann und Klinik-Geschäftsführer Johannes Hütte.

FOTO: GRSTENDORF-WELLE

besonderes Kleinod. KSE-Geschäftsführer Johannes Hütte lobte: „Wir gehen gestärkt in die Zukunft.“

**Detmold:** Hier sind 36 der 86 Plätze jüngeren Pflegebedürftigen vorbehalten – Menschen im Alter von 25 bis 64 Jahren. Ziel ist es, dieses Zahlenverhältnis umzukehren. „Unsere Bewohner in dem Alter führen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben, und die Nachfrage nach Plätzen ist da“, sagte Dorothea Ruhe. Es gebe etwa spezielle Angebote für die Tagesgestaltung. Verträge mit den Kostenträgern über bessere Personalschlüssel verliefen gut. Das Haus wird umgebaut, von Sommer an will

der Kreis dort 115.000 Euro investieren – in Bäder, Einzelzimmer oder in die Gemeinschaftsräume.

**Blomberg:** Im „Haus Abendfrieden“ gibt es einen speziellen Wohnbereich in der ersten Etage, dort werden Menschen mit mittel- bis schwergradiger Demenz versorgt. Mitarbeiter wurden geschult. Es gehe darum, den Bewohnern „durch ritualisierte Abläufe und Kommunikation“ Orientierung zu geben. Und: „Unser Anspruch ist, ihnen die Freiheit zu lassen. Sie sollen in ihrer Welt leben dürfen. Dafür gibt es eine ‚Haus-Unordnung‘“, erklärte Dorothea Ruhe.

**Kommentar Seite 10**